

Die Ergebnisse legen den Schluss nahe, dass auch im Staßfurter Kalirevier halotolerante Pflanzenarten an den Rückstandshalden neu erschienen sind und andere Halophyten, die wie *Gypsophila scorzoniferolia* und *Hymenolobus procumbens* schon seit mehr als 65 Jahren an diesen anthropogenen Sonderstandorten bekannt sind, ihre Populationen deutlich vergrößern konnten. Im Vergleich zur aktuellen Kalihaldenflora anderer Regionen Deutschlands fehlen um Staßfurt allerdings (noch) einige z. B. in Niedersachsen, Thüringen und Hessen an Halden neu erschienene Arten, wie *Cochlearia danica*, *Gypsophila perfoliata* und *Salicornia europaea*.

Da einige der vorkommenden Arten nach der Roten Liste Sachsen-Anhalts (FRANK et al. 1992) gefährdet (*Centaureum pulchellum*, *Glaux maritima*, *Scorzonera laciniata*, *Trifolium fragiferum*) oder sogar stark gefährdet (*Hymenolobus procumbens*, *Spergularia media*, *Suaeda maritima*) sind, haben salzhaltige Rückstandshalden auch aus Naturschutzsicht eine besondere, erst in letzter Zeit erkannte Bedeutung. Daher sollte versucht werden, die Wuchsorte seltener und gefährdeter Pflanzenarten an Rückstandshalden zu erhalten.

Literatur:

- BANK, C. (1998): Neue (alte) Salzstelle zwischen Rathmannsdorf und Hohenerleben. – halophila 35: 5-8. Staßfurt.
 BECKER, A. (1934): Die Flora von Stassfurt und seiner Umgebung. – Eigenverlag, Staßfurt. 165 S.
 EBERT, W. (1929): Flora des Kreises Bernburg und der angrenzenden Gebiete. – G. Kunze, Bernburg. 392 S.
 ELSÉN, T. van (1997): Binnensalzstellen an Rückstandshalden der Kali-Industrie. – Naturschutzreport 12: 63-117. Jena.
 FRANK, D., HERDAM, H., JAGE, H., KLOTZ, S., RATTEY, F., WEGENER, U., WEINERT, E. & W. WESTHUS (1992): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt Halle 1: 46-65.
 GARVE, E. (1999): Neu aufgetretene Blütenpflanzen an salzhaltigen Rückstandshalden in Niedersachsen. – Braunschweiger Geobot. Arb. 6: 171-191. Braunschweig.
 GARVE, E. & V. GARVE (2000): Halophyten an Kalihalden in Deutschland und Frankreich (Elsass). – Tuexenia 20 (im Druck).
 GUDER, C., EVERS, C. & D. BRANDES (1998): Kalihalden als Modellobjekte der kleinräumigen Florendynamik dargestellt an Untersuchungen im nördlichen Harzvorland. – Braunschweiger naturkd. Schr. 5: 641-665. Braunschweig.
 HAUSKE, K.-H. & D. FULDA (1990): Kali. Das bunte, bittere Salz. – VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, Leipzig. 253 S.
 KISON, H.-U., FRITZSCHE, H. & C. BANK (1986): Veränderungen der Salzpflanzenstandorte bei Staßfurt. – Mitt. flor. Kart. Halle 12: 68-79. Halle (Saale).
 KISON, H.-U. & K. GRUSCHWITZ (1985): Zur Flora von Staßfurt und Umgebung (1. Mitteilung). – Mitt. flor. Kart. Halle 11: 26-32. Halle (Saale).
 RAUSCHERT, S. (1977): Die in der DDR eingebürgerten ausdauernden Gypsophila-Arten. – Mitt. flor. Kartierung Halle 3 (2): 14-33. Halle (Saale).
 RAUSCHERT, S. (1979): Zur Flora des Bezirks Magdeburg (4. Beitrag). – Mitt. flor. Kart. Halle 5 (2): 53-56. Halle (Saale).

***Volvariella fuscidula* – ein bemerkenswerter Scheidling aus dem Hakel**

von Reinhard GEITER

Der Hakel im östlichen Harzvorland (Sachsen-Anhalt) ist seit langem für das Vorkommen von botanischen Besonderheiten bekannt.

Als vielgestaltiger Laubwaldkomplex ist der Hakel natürlich auch Rückzugsgebiet für viele unter Schutz gestellte Großpilzarten. Beispielfhaft dafür sollen einige hier genannt werden:

<i>Amanita solitaria</i> (BULL.:FR.) MERÁT	Stachelschuppiger Wulstling
<i>Amanita strobiliformis</i> (PAULET ex VITT.) BERTILLON	Fransiger Wulstling
<i>Cortinarius (Phl.) arcuatorum</i> R. HRY.	Violettgesäumter Klumpfuß
<i>Cortinarius (Phl.) ionochlorus</i> MRE.	Violettgrünlicher Klumpfuß
<i>Cortinarius (Phl.) saporatus</i> BRITZ.	Schwefelgelber Klumpfuß

Von den zwölf aus Deutschland bekannten *Volvariella*-Arten waren im Hakel bisher drei Arten aufgefunden worden. Es sind:

- Volvariella bombycina* (SCHAEFF.: FR.) KUMM.
Volvariella murinella (QUÉL.) MOSER
Volvariella speciosa (FR.: FR.) SING.

Mit *Volvariella fuscidula* BRES. ist nun die vierte Art nachgewiesen. Die Art scheint in Deutschland selten zu sein. KRIEGLSTEINER (1991) zeigt den Pilz für vier Messtischblätter (6035 Bayreuth, 7722 Zwiefalten, 7921 Sigmaringen, 8244 Berchtesgaden-Ost) an. OTTO (1992) fand den Pilz in Sachsen (5244 Zschopau) am 06.09.1989 an morschen Laubholz. In der Checkliste der Pilze Sachsen-Anhalts (TÄGLICH 1999) ist *Volvariella fuscidula* nicht aufgeführt.

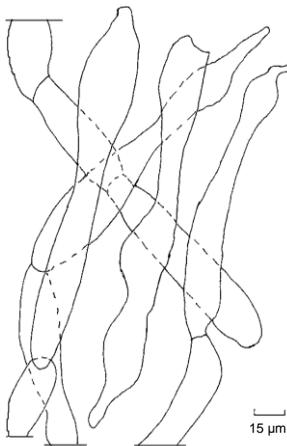
Schon VILLINGER (1954) bemerkt: „Diese seltene Art ist sofort zu erkennen an der dunkelbraunen Farbe von Hut und Stiel, die sie von allen anderen Scheidlingen unterscheidet.“



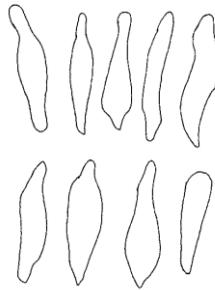
Das vorstehend abgebildete gescannte Belegexemplar, die folgende makros- und mikroskopische Beschreibung und die zeichnerisch abgebildeten mikroskopischen Merkmale beziehen sich auf folgenden Fund:

Cochstedt, Habel, MTB/Qu. 4134/1 (GPS: N 51°53,674', E 011°20,410). Funddatum: 27.08.2000, leg. M. GEITER, det. R. GEITER. Am Wegrand in einem Eichen-Buchenwald im Lehmboden. Die durchgeführte pH-Messung im Mycelbereich ergab 7,41.

Elemente der HDS



Elemente der Lamellen-schneide



Sporenform



Makromerkmale:

Hut: Durchmesser 40 mm, konvex ausgebreitet, trocken, gleichmäßig dunkelbraun, Rand mehrfach eingerissen (oft bis zur Mitte).

Lamellen: gedrängt, bauchig, rosa, abgerundet frei, an der Schneide weiß gewimpert. **Stiel:** Durchmesser 6 mm, 60 mm lang, ziemlich fest, rund, etwa gleichmäßig dick, graubraun gefasert.

Volva: dreilappig, etwa wie der Stiel gefärbt, innen heller, Lappen etwa 20 mm. **Fleisch:** grauweiß, ± geruchlos.

Mikromerkmale:

Hyphen: der HDS dünnwandig bis 22 µm breit, einzelne Endglieder zugespitzt, bis 195 µm lang.

Cheilozytisten: 50-65 x 12-18 µm.

Sporen: 20 Messungen am Lamellenpräparat, 7-9 x 4-5,5 µm, ellipsoid, glatt.

Literatur:

- KRIEGLSTEINER, G. J. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West), Bd.1 Ständerpilze, Teil B: Blätterpilze: 1009.
 OTTO, P. (1992): Bemerkenswerte Basidiomyceten aus der Umgebung von Neunzehnhain/Erzgebirge. – Boletus 16 (2): 53-60.
 TÄGLICH, U. (Bearb.) (1999): Checkliste der Pilze Sachsen-Anhalts. – Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt Halle Sonderheft 1/1999.
 VILLINGER, W. (1954): Allerlei Neues von den Scheidlingen. – Z. Pilzk. 21 (17): 22.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Halophila - Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [41_2000](#)

Autor(en)/Author(s): Geiter Reinhard

Artikel/Article: [Volvariella fuscidula – ein bemerkenswerter Scheidling aus dem Hakel 14-15](#)